

liegt nun ein Buch des in Ioannina lehrenden Byzantinisten vor, der vor allem durch Forschungen zur Militärgeschichte von Byzanz auch im deutschsprachigen Raum bekannt geworden ist (vgl. DA 46, 328 f.). Mehr als hundert Jahre nach der letzten Monographie von G. Schlumberger (1890) unternimmt K. eine neue Gesamtwürdigung des als Feldherr berühmten Herrschers sowie seiner Innen- und Außenpolitik und kommt mit Hilfe intensiver Quellen- und Hss.arbeit zu dem Ergebnis, daß N. nicht, wie wiederholt angenommen, Urheber einer umfassenden Militärreform war. Das Hauptverdienst dieses Buches wie der Reihe insgesamt liegt in der Synthese von Forschungsergebnissen aus westlichen Sprachen wie auch aus dem Neugriechischen. M.S.

Knut G ö r i c h , Der Gandersheimer Streit zur Zeit Ottos III., ZRG Kan. 79 (1993), S. 56–94, rückt die juristische Seite des Streites in den Vordergrund und kann zeigen, daß es sich bei der Auseinandersetzung nicht um den Zusammenstoß unterschiedlich temperamentvoller Persönlichkeiten handelte, wie es die Vita Bernwards von Hildesheim glauben machen will und von der Forschung kritiklos übernommen wurde. Der Besitzstreit um Gandersheim dürfte nur der Auslöser gewesen sein, der das Ringen um verfahrensrechtliche Probleme und hierarchische Fragen wie die Stellung des Mainzer Erzbischofs zu seinen Suffraganen, sein Einberufungsrecht zu Synoden, das Appellationsrecht des Hildesheimer Bischofs und ähnliches in Gang brachte. So gesehen komme dem jahrzehntelangen Streit grundsätzliche Bedeutung zu, was seine Zählebigkeit erkläre und die bisweilen geäußerte Meinung, es handle sich eher um eine skurrile Angelegenheit, als falsch erweise. D.J.

Wilfried H a r t m a n n , Der Investiturstreit (Enzyklopädie deutscher Geschichte 21) München 1993, Oldenbourg, ISBN 3-486-55766-1, 152 S., DM 29,80. – In diesem Band wurde versucht, die Veränderungen, die sich auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet in Deutschland in der Zeit von der Mitte des 11. bis zum Ende des ersten Viertels des 12. Jh. vollzogen, knapp darzustellen. Dabei wird nicht nur eine Schilderung der Ereignisgeschichte geboten (S. 1–44), sondern auch der Wandel der Strukturen in einem eigenen Abschnitt thematisiert (S. 45–64). Da in dem behandelten Zeitraum die kirchliche Entwicklung eine wichtige Rolle spielt, mußten auch die Geschichte des Papsttums und die Ereignisse in Italien einbezogen werden. Dem Charakter der Reihe entsprechend folgt dem darstellenden Teil eine ausführliche Diskussion von „Problemen und Tendenzen der Forschung“ (S. 65–116); am Ende steht eine Bibliographie (308 Titel auf S. 117–138). Dabei wurde besonders auf Quellenausgaben und Quellenkritik geachtet. Ein Register der Verfasser und der Namen und Sachen erschließt den Band, der vor allem für den Gebrauch der Studierenden gedacht ist.

W.H. (Selbstanzeige)

Reinhold K a i s e r , „Mord im Dom“. Von der Vertreibung zur Ermordung des Bischofs im frühen und hohen Mittelalter, ZRG Kan. 79 (1993) S. 95–134, behandelt die Salierzeit und konstatiert eine erhebliche Zunahme von Gewalttaten gegen Bischöfe während der Regierungszeit Heinrichs IV. und Heinrichs V., zumeist veranlaßt durch Kämpfe der Stadtbevölkerung